

Hätte die Reichsbehörde tatsächlich nicht die nötige Rücksicht auf Sachsen genommen, doch wird die sächsische Regierung unter allen Umständen für eine Wende sorgen. Die sächsische Regierung wird bei den Beratungen über die Schiffahrt in Paris durch Delegierte vertreten sein. Ministerpräsident Buch protestierte gegen den Ausbruch des Abg. Bittel, daß die Männer, die den Frieden von Versailles unterzeichnet hätten, mit Schande und Schmach beladen seien.

Die Kartoffelfrage.

Abg. Fischer (D. Sp.) begründete Punkt 4, Kartoffelfrage. Industrielle, Gemeinden und Großstädte seien in schwierigste Verhältnisse hinsichtlich der Kartoffelversorgung geraten. Die dauernde Zwangsversorgung habe zur Verlotterung und Demoralisierung geführt. Die Bestimmung des Preises von 15 Mark pro Zentner durch das Landespreisausschuss sei ein Mißgriff gewesen. — Abg. Günther, Leipzig (Unab.) polemisiert gegen die Reichsregierung, die zu hohe Preise festgesetzt habe. Für Kartoffeln würden schon 50 bis 60 Mark pro Zentner bezahlt. Die sächsische Regierung müsse mit mehr Energie die sächsischen Interessen in Berlin vertreten. Abg. Schmidt, Freiberg (Unab.): Die Landwirtschaft habe Kartoffeln zu bedeutend niedrigeren Preisen als festgesetzt abgeliefert. Trotzdem wird immerfort gegen die Landwirte gebohrt. Statt staatlicher habe man eine politische Zwangsbeschaffung, wie die Gemüßer Kartoffelsteuer nach der Rheinisch-Westfälischen Methode.

Ministerpräsident Buch: Nach der Ansicht des Landespreisausschusses solle der Preis von 15 Mark nur eine Grundlage für Verhandlungen sein. Die Schwierigkeiten der Fleischversorgung dürften sehr groß sein. Bayern werde an Sachsen Kartoffeln liefern. Die Zonne Auslandsgetreide sei auf 7000 Mark gestiegen, ein Zentner Auslandsweizen kostete 450 Mark. Die Gleichmäßigkeit in der Brotversorgung werde durchgeföhrt werden. Minister Schwarz hat im Ausland für 125 Millionen Geld und Speck für die Bevölkerung gekauft. Ministerialdirektor v. Habel teilte mit, daß mit den Uebersehungsbezirken Verträge abgeschlossen werden sollen zur Lieferung von Kartoffeln. Die Fleischpreise seien außerordentlich hoch. Infolgedessen stode der Absatz auf die Märkte seien nur schwach besetzt. Diese Verhältnisse sei das erste Anzeichen dafür, daß auch die Fleischpreise im Zustande sinken werden. Hinsichtlich der Fleisch- und Brotversorgung habe die sächsische Regierung erreicht, daß das sächsische Getreide ausschließlich in Sachsen verbraucht werde. Außerdem sei bekanntlich eine Reserve von einem Monat Vorrat vorhanden. Sie plane eine Erhöhung des Brotes von 15 Prozent und zwar mit Hartweizen, Roggenmehl oder Weizen. Mit Rücksicht auf die vorerwähnte Stunde beschloß das Haus, die Besprechung der drei letzten Punkte auf die Montagtagung zu vertagen. Nächste Sitzung: Montag, den 25. Oktober.

Von Stadt und Land.

Aus, 22. Oktober 1920.

Das Ernteresultat in Sachsen.

Die Zahlen über das endgültige Ernteresultat in Sachsen liegen noch nicht vor, sie dürften erst im Nov. herauskommen. Die vorläufigen Schätzungen, soweit sie bei den amtlichen Stellen vorliegen, stehen uns zur Verfügung:

Table with 3 columns: Anbaufläche, Durchschnittserträge, Gesamtmenge. Rows include Winterweizen, Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer.

Diese Durchschnittszahlen bleiben hinter denen von 1914 ganz erheblich zurück. 1914 war der Ertrag für den ha Anbaufläche an Winterweizen 26,01 da, Sommerweizen 20,06 da, Winter-

roggen 21,09 da, Sommerroggen 16,40 da, Wintergerste 24,40 da, Sommergerste 25,10 da, Hafer 23,90 da.

Für Kartoffeln und Zuckerrüben betragen die Durchschnittserträge für den ha:

Table with 2 columns: Kartoffeln, Zuckerrüben. Rows show 1914 and 1919 data.

Strenge ergibt sich, daß die Durchschnittsergebnisse des letzten Jahres sehr erheblich hinter denen des letzten Friedensjahres zurückbleiben. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß es der Landwirtschaft an genügendem künstlichen Dünger fehlt.

Neues Volkstammes-Wortbuch. In einer gestern, Donnerstag, stattgefundenen Sitzung des Vorkommensausschusses für den dritten Volkstammes-Wahlkreis wurde festgestellt, daß an Stelle des aus der Volkstammes ausgehobenen Hugo Dreßel Gemeindefachbeamter Karl Pöhlmann in Falkenstein in die Volkstammes einberufen ist.

Wähler- und Wählerinnen mögen die Wahllisten für die Landtagswahl in der Ausgegählte, Stadthaus, Zimmer 21, (Reideam), einsehen, ob sie eingetragen sind. Nur in die Wahllisten eingetragene Personen können ihr Wahlrecht ausüben.

Die Waffenablieferung in Sachsen. Im Freistaat Sachsen waren bis zum 15. Okt. abgeliefert worden: 21 779 Gewehre und Karabiner, 60 Maschinengewehre, 28 Maschinepistolen, 22 Granatwerfer, 7333 Armeerevolver und -Pistolen, 2807 Handgranaten und 749 580 Schuß Munition für Handfeuerwaffen. Die Frist für die straflose Abgabe von Militärwaffen läuft am 31. Oktober ab. Es sind sehr schwere Strafen angedroht für solche, die nach diesem Tage im unbefugten Besitz ablieferungspflichtiger Militärwaffen betreffen werden. Wer solche Waffen zurückbehält, um sie zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen zu verwenden, kann mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden.

Staatliche Kraftwagenlinien. Am Sonntag, den 24. Okt. wird auf den säch. Haal. Kraftwagenlinien der Winterfahrplan eingeföhrt, der auf den Eisenbahnstationen und den Kraftwagenhaltestellen durch Aushang veröffentlicht wird. Am gleichen Tage wird der Betrieb auf den staatlichen Kraftwagenlinien Eisenfod—Johanngeorgensstadt und Heilbrunn—Schneeberg eingestellt. Bis auf weiteres ist auch der Betrieb auf der Linie Eisenfod—Hundsühnel eingestellt worden.

Strohfeuer heute vormittag das etwa 40 bis 50 Meter lange Fabrikgebäude der Bleichpulverfabrik von Ernst Papst, Ernst-Papst-Straße 21, beim, das im hinteren Teile des Grundstückes an der Eisenbahnlinie steht. Um einhalb 9 Uhr ertönte Feueralarm, und alsbald schon schlugen die Flammen aus dem Dache empor, das kurze Zeit darauf hell aufloderte. Der Brand hatte seinen Herd im Dachstuhl, das mit Holzwole und Reihig gefüllt war, mit Stoffen also, die dem Feuer reichliche Nahrung lieferten. Es wird angenommen, daß er infolge eines Essen defektes entstanden ist. Bald nach dem Alarmzeichen waren Freiwillige und Pflichtfeuerwehr zur Stelle, desgleichen die Fabrikfeuerwehr von F. A. Lange-Kuerhammer. Der Brand wurde bei Windstille aus sechs Schlauchleitungen bekämpft, große Gefahr bestand für das nur wenige Meter entfernte Fabrikgebäude der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft, desgleichen für die Kühnle'sche Villa. Es gelang den Wehren, die Gefahr für die gefährdeten Nachbargebäude zu beseitigen und den Brand nach harter Arbeit zu unterdrücken. Der Dachstuhl ist allerdings gänzlich ausgebrannt, das Untergeschoß ist stark in Mitleidenschaft gezogen worden, die Maschinen jedoch sind vorerst nicht geblieben. Der Schaden, zum Teil durch Versicherung gedeckt, ist sehr beträchtlich. Die Wüßharbeiten dauerten in den Mittagsstunden noch an.

Entschädigungsbehörden. Gemäß der im Reichsgesetzblatt Seite 1489 erfolgten Veröffentlichung der Verordnung über die Bestimmung von Entschädigungsbehörden und über die Regelung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigungen für die auf Grund des Artikels 207 des Friedensvertrages zu enteignenden Gegenstände vom 21. Juli 1920 sind bei den Kreishauptmannschaften Bautzen, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau Entschädigungsbehörden eingerichtet worden.

Unzulässige Kartoffelabfuhrverbote. Das Wirtschaftsministerium und das Ministerium des Innern erlassen folgende Bestimmung: Einzelne Amtshauptmannschaften oder Bezirksverbände haben Ausfuhrverbote für Kartoffeln erlassen. Diese Verbote sind sofort aufzuheben. Sie sind nach der Freigabe der Kartoffeln unzulässig, erschweren aufs äußerste die Versorgung dichtbesiedelter Gegenden, besonders der Großstädte, mit Kartoffeln, und gefährden dadurch die öffentliche Ruhe und Sicherheit.

Wegfall der Eisenbahn-Kassennummern. Die bisherige Nummerierung der Eisenbahn-Kassennummern an den Dienstplätzen, wodurch dem reisenden Publikum eine leichtere Kennzeichnung eines Kassenscheins bei der Unterstufung etwaiger Vorfälle möglich war, fällt künftig weg. Das gleiche tritt beim Personal der Bahnreisepisten ein. Die Gepäckträger tragen an weiteren Kennnummern.

Wahlprüfung. Der Landtagspräsident Rudolf Spitzler in Auer hat gestern vor der Wahlprüfungskommission in Zwickau seine Wahlprüfung sowohl theoretisch als auch praktisch mit dem Prüfbild auf außerordentlich zufriedenstellend bestanden.

Evangelisationsversammlungen in Wua. Zum ersten Male hielt gestern Abend die Landbeständige Gemeinschaft von Wua in der Nikolaikirche eine Evangelisationsversammlung ab, zu der gegen 1500 Personen erschienen waren. Das Thema lautete: Ein neuer Anfang — Evangelium 5 + 8. Beispiel, der in passenden Worten die Zuhörer fachte, ließ seine Worte dahin ausfallen: noch ist es Zeit, mache heute noch den Anfang und schließe dein Herz auf und komme zu Jesus. — Für heute, Freitag, Abend ist das Thema: Die größte Entschädigung — in Aussicht gestellt, während am Sonnabend Abend das Thema: Was wird uns die Zukunft bringen? und am Sonntag Abend das Thema: Persönliche Ausblicke — behandelt werden soll. Am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr soll im großen Saale des Gemeindefachbeamten eine Versammlung für Männer und Jünglinge stattfinden. Evangelium 5 + 8 wird über das Thema: Was fordert die Zeit von uns Männern? sprechen.

Theater, Konzerte, Kunst.

Kunstaussstellung. Der Besuch der Ausstellung Wühlerser Künstler in der Turnhalle der zweiten Bürgerkule am Groß-Göhrner-Platz ist sehr reg. Am Sonntag Abend schließt die Ausstellung ihre Pforten. Niemand sollte den Besuch der Kunstaussstellung überlassen. — Wie aus einer Anzeige in dieser Nummer ersichtlich, fordert der Bildungsausschuss die organisierten Arbeiter auf, die Kunstaussstellung recht zahlreich zu besuchen. Der ermäßigte Eintrittspreis beträgt nur 50 s. Sammeln Sonntag vormittag einhalb 11 Uhr im Schulhof.

Jhsorlau, 21. Oktober.

Gemeinderatsung. In der letzten Gemeinderatsung in Jhsorlau am 19. Oktober waren anwesend Gemeindevorstand Heintze, Gemeindevorsteher Lorenz und elf Gemeinderatsmitglieder. Für die freie ständige Lehrerstelle wurde dem Schulvorstand der Hilfslehrer Leonhardt von hier in Vorschlag gebracht. Dem Schreiber folgt wurde die erbetene Entlassung zugestanden. Die dadurch freiwerdende Stelle soll durch einen über 20 Jahre alten Beamtenanwärter besetzt werden. Das im Entwurf vorliegende Orisgesetz über die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten usw. wurde unter geringen Änderungen nebst zugehörigen Besoldungsplänen genehmigt. Von einer Verfügung der Aufsichtsbehörde über die künftige Besetzung der zweiten Schatzmannsstelle durch einen Militäranwärter nahm man Kenntnis. Als Laternenwärter für das Oberdorf wurde Johann Oswald Leonhardt gewählt. Die Wahl eines solchen für das Niederdorf wurde dem Gas- und Beleuchtungsamt übertragen. Der Sparkassenhypothekensinsfuß wurde auf 4,5 Prozent festgesetzt. Dem Bauausföhrensvertrag nach säch. Gemeinden soll ab 1. Januar 1921 beigetreten werden. Die vorliegenden Vertragsentwürfe über die Entschädigung an den Jhsorgergerg Dr. med. Föriting und die beiden hiesigen Bechammen für Dienstleistung bei der Mütterberatungsstelle wurden gut geheißen. Bei dieser Gelegenheit nahm der Vorsitzende Veranlassung, den freiwilligen Helferinnen bei der Mütterberatungsstelle den besondern Dank der Gemeinde für ihre unentgeltliche Hilfsbereitschaft zum Ausdruck zu bringen. Von finanzministerieller Ablehnung der pachtweisen Ueberlassung forstwirtschaftlicher Grundstücke am Aidenauer Grenzweg für landwirtschaftliche Zwecke nahm man Kenntnis und beschloß, anderweit, evtl. auch bei der Volkstammes, vorstellig zu werden. In die Preisprüfungskommission wurden aus der Einwohnerschaft Wilhelm Schneiders, Wily Goldby und Ottomar Seibel gewählt. Ein Besuch der Städtegruppe Schneeberg-Neuschloß des Deutschen Reichsausschusses für Leibeshaltungen am Gebäudereich lehnte man der Folgen halber ab. In einer Schlußbesprechung will der Vorsitzende erst weitere Verhandlungen mit den Anliegern führen. Dem Hausbesitzer Strobel wurde Genehmigung zur Benutzung der Seitenwegstiege gegen noch festzusetzende Entschädigung erteilt. Durch Ausbau des Stadtmachtmehrs des Hausbesizers Jech soll noch eine Familienwohnung geschaffen werden. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Kein Brot, aber Spiele.

Interessante Ausführungen über die Verhältnisse, unter denen die Bühnenkünstler im heutigen Rußland leben, gab ein russischer Schauspieler einem in Paris lebenden Landsmann, der darüber in der 'Humanität' berichtet. Er ist gebürtiger Petersburger, sagte der Schauspieler, würden unsere liebe Stadt heute nicht wieder erkennen. Sie macht den Eindruck eines Dorfes! Draußen auf dem Lande tut man alles, besonders, seitdem der Bauer reich geworden ist, um sich schön und behaglich einzurichten. Man sieht überall neugebaute Häuser und in ihnen allerlei mehr oder weniger wertvolle Gegenstände über dem Feuer und Regen sich. Die Menschen sind nicht reich, aber sie sind. Was aber die Verbesserung anbetrifft, so besteht es immer mehr. Wissen Sie, was auf mich beim Ueberschreiten der polnischen Grenze den größten Eindruck gemacht hat? Ich war verblüfft, ein weißes Pferd zu sehen; denn in Petersburg ist heute die weiße Farbe ausgeschaltet. Die unglückliche Bevölkerung hat weder Seife noch Soda. Alles ist grau, im moralischen wie physischen Sinne. Und die Kunst? Ja, wenn man die Bolschewisten reden hört, so schwimmt sie in eitler Glück und Seligkeit. Der Genosse Lunatscharski verwendet auf die Verbesserung jedes Zweiges der Kunst fabrikhafte Summen. Beträgt doch der Jahresetat des Alexandertheaters fünf Millionen und der des Marijnsktheaters, das die Oper und das Ballet pflegt, gar zehn Millionen. Das sind Summen, an die die Lavenregierung nie gedacht hat. Danach müßten wir eigentlich glücklich und zufrieden sein. Und wenn einer in Rußland heute überhaupt noch zufrieden sein kann, so müßten wir es allerdings sein: denn wir erhalten ja bei der Lebensmittelverteilung eine Zulagerung! Deshalb drängt sich heute alles zum Meiß der Wunden. Das greift mitunter auch Herz. Ich selbst sah eine arme Frau, die vor einem Theaterdirektor auf den Knien lag

und ihn anbetete, sie als Garderobefrau anzustellen. Die Frau gehörte einer alten russischen Adelsfamilie an und war Opfame gewesen. Aber wenn die Künstler auch besser ernährt werden, als die anderen, so geht es ihnen gleichwohl hundemäßig schlecht. Sie würden unseren berühmten Dandlow so wenig wiedererkennen, wie Pralow und alle die anderen. Sie sind nur der Schatten ihrer einstigen Größe. Ihre Kostüme, besonders die historischen, sind zum Erbarmen gelüßt und abgeschabt. Sie besorgen sich weniger über die Ernährung, als über die moralische Seite ihres Lebens. An Geld fehlt es allerdings nicht. Mit etwas gutem Willen kann ein Künstler heute täglich 2 bis 3000 Rubel verdienen. Er braucht an einem Abend nur mehrere aufzutreten. Dabei läßt er eine kuriose Geschichte ein: Der Tenorist Z., ein in Petersburg bekannter und beliebter Künstler, sang vorzugsweise im Volkshause. Als eines Abends ein Opernakt vom Programm abgesetzt worden war, nahm er diese Gelegenheit wahr, sich wieder aus dem Staube zu machen. Zu seinem Unglück aber änderte der Regisseur in letzter Stunde seinen Plan und ließ den Akt wieder ein. Man sahte nach dem Künstler, konnte ihn aber nicht finden. Der Zivilschutz bestimmte sich länger und länger, und das Publikum begann zu spekulieren. Als der Genosse Snowjew den Grund der Erregung erfuhr, schickte er sogleich sein Urteil: In Anbetracht der großen Respektverletzung, der sich Herr Z. dem Volke gegenüber schuldig gemacht hat, wird er außerhalb des Gesetzes gestellt und soll sofort erschossen werden. Es bedurfte großer Anstrengungen, um die Ausföhierung dieses Befehles zu verhindern; und es war schließlich nur der Bemühung Gorkis und seiner Frau zu danken, daß die Sache gütlich beigelegt wurde. Was den in letzter Zeit vielgenannten Schachmatin anbetrifft, so erfreut er sich nicht seines Singens, sondern seiner Beredsamkeit wegen noch wie vor großer Beliebtheit. Er muß sich aber alle möglichen politischen Dinge äußern

und Rat erteilen, vor allen Dingen aber große politische Reden halten, die seine Zeit vollkum im Anspruch nehmen.

Schlamm steht es um die innere Organisation der Theater. Das Repertoire bleibt ununterbrochen gleich. Neue Stücke gibt es nicht mehr. Wie sollte man sie auch inszenieren, da man weder Heimaud für die Rekorationen, noch Farbe zum Malen hat. Mit den Dramen mag es noch gehen. Am beipielweise die Drogenbristen von Geditsch aufzuführen zu können — nachdem gesagt eine recht mittelmäßige literarische Leistung — hat man einfach das Mobiliar eines Privathauses mit Beschlag belegt. Am schlimmsten aber steht es um das Ballet. Wo soll man Tüll, Strümpfe, Schuhe und alle anderen Requisite hernehmen? Wenn wir jemals wieder zu geordneten Zuständen kommen wollen, wird man die ganze Ballettschule von Grund aus neu aufbauen müssen. Hier liegt alles im Urge. Ganz abgesehen davon, daß die Disziplin vollständig zertrümmert ist. Und noch ein Wort über das künstlerische Theater in Wroslaw. Hier ist die größte Zahl der Künstler in alle Winde zerstreut. Stanislawski und Kamirowitsch sind zwar noch immer auf ihrem Posten, aber bemerklich nicht mehr lange. Stanislawski ist vollständig verbraucht; er spielt kaum noch. Was Kamirowitsch anbetrifft, so ist er zwar widerstandsfähiger, scheint aber auch an der Grenze seiner Kraft angelangt zu sein.

Kommunistische Lebensfreude.

Es ist allmählich allmählich geworden, Schilderungen von Kumpenungen über die wirtschaftliche oder politische Lage Sowjetrußlands zu erhalten. Ein noch unbekanntes Gedicht aber der Seele nusa nand des kommunistischen russischen Volkes. Hat sich nun wirklich an ihm das Paradies auf Erden erfüllt? Mit dieser Frage beschäftigen sich jetzt eingehend die ausländischen Berichterstatter in Rußland. Die menschliche Seele gleicht nicht wie ein Ei dem anderen. So kann dieser Frage auch nur an Einzelfällen nähergetreten werden. Hier einige: Ein

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Vermischtes.

Ein Staben des Hochschiffes in Berlin hat sich in den letzten Tagen bemerkbar gemacht. Rindfleisch ist um 6 M., Schweinefleisch um 5 M. und Hammelfleisch um 3 bis 4 M. je Pfund. Es scheint aber, als ob diese Preissteigerung nur eine vorübergehende Erscheinung wäre. In zukünftiger Woche wird sie auf eine völlig einsetzende übermäßige Inflation von Schlachtvieh nach Berlin zurückzuführen.

Reine Karnovaleisfeier in Köln. In einer Zeitungsanschrift erklärt der Vorstand des Komitees des Kölner Karnovals, daß die Karnovaleisfeiern fordern, angelehnt des traurigen Umstandes und der großen Not der Zeit von allen Karnovaleisfeiern Abstand zu nehmen.

Kauspländerung des Jagdschlösschens Mittenberg. Das dem Fürsten zu Stolberg-Mernigeburg gehörende Jagdschlösschen Mittenberg ist von noch unbekannten Dieben fast vollständig ausgeraubt worden. Die Täter haben zahlreiche Kunstgegenstände von hohem Wert gestohlen.

Das Opfer eines Wegkampfes. Der 19 Jahre alte Freiseur Ost. Geßhauer nahm im Langenbeckhaus in Berlin an einem Bogenschießwettbewerb teil, verlor gleich darauf die Besinnung und kam nicht wieder zu sich. Er wurde nach der benachbarten Klinik gebracht, wo er trotz allen Bemühungen, ihn ins Leben zurückzurufen, noch im Laufe desselben Nachts starb.

Schneefall im Riesengebirge. Im Riesengebirge hat der Winter seinen Einzug gehalten. Am Sonntag begann es kräftig zu schneien, und als am Montag die Sonne den Wolkenschleier löste, zeigte sich der ganze Kamm bis zu 1200 Meter herunter im schneigen Wintergewand. Auch im Tale ist die Temperatur auf 0 Grad zurückgegangen. Hier regnete es am Sonnabend und Sonntag.

Brand eines Filmzuges. Ein Brand, der Dienstagabend in den Lagern des Filmverlages Bergen in der Friedrichstraße in Berlin ausbrach, hat sehr großen Schaden angerichtet. Es ist ein Sachschaden von mindestens einhundert Millionen Mark entstanden. Vernichtet wurden rund eine halbe Million Meter vorfranzösischer Filme. Es ist ohne Zweifel, daß es sich hier um eine vorsätzliche Brandstiftung handelt. Es sind drei völlig getrennte Brandherde festzustellen, die räumlich keinerlei Verbindung haben.

Schweres Eisenbahnunfall. 10 Personen verletzt. Gestern früh 6.30 Uhr ist ein von Konstanz kommender Güterzug entgleist, wobei etwa vierzehn Wagen schwer beschädigt wurden. Soweit bisher festgestellt ist, wurden etwa 50 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht mit Sicherheit aufgeklärt.

Englands Fahrt vor den Japannern. In der Schlussphase der Aufstufung in London wurde sehr eingehend über die deutschen Pläne für die Einrichtung eines regelmäßigen Aufschiffdienstes zwischen Deutschland und Amerika verhandelt. Es wurde behauptet, daß Deutschland die die Aufsicht betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages dadurch zu umgehen suche, daß es seine Aufschiffe häufig in Amerika landen lassen wolle. Wenigstens habe sich die Japannern-Gesellschaft mit der Absicht ergriffen, diese Japannern in Umgehung der Vertragsbestimmungen der Ältesten in den Vereinigten Staaten in Kas zu geben. Diese Japannernschiffe sollen den Fracht- und Passagierverkehr zwischen Berlin und San Francisco mit Paris, Remont und Chicago als Zwischenstationen, aufnehmen. Für die ganze Luftreise von Berlin bis San Francisco glaube man weniger als vier Tage zu benötigen. Hinter diesen Plänen stehen die Hamburg-Amerika-Linie und hervorragende amerikanische Finanzleute. Die Aufschiffe sollten eine Tragfähigkeit von 80 Tonnen aufweisen. In der allgemeinen Besprechung der deutschen Pläne wurde jedoch noch hervorgehoben, daß ein solcher transatlantischer Aufschiffdienst, der bei einer Stundengeschwindigkeit von achtzig Meilen hundert Passagiere mitzunehmen vermöge, die Reisenden zu Tarifziffern befördern würde, die nur sehr wenig höher seien, als die der Schiffahrtsgesellschaften.

Wittrauer in Sardinien. Nach dem Stornale d'Ischia fand in dem Städtchen Eggitto bei Tempio auf Sardinien eine seltsame Feier statt. Dort wurde die Verlobung zweier Familien gefeiert, die seit Jahrzehnten durch Wittrauer getrennt waren und gegenseitig nicht weniger als fünfundsiebzig ihrer Angehörigen ermordet hatten. Es war nämlich vor fünfzehn Jahren ein Professor der Oberrealschule von Sassari, Sgr. Stagnone, aus unbekannten Gründen von einem Angehörigen der Familie Pese meuchlings erschossen worden, worauf sich zwischen den beiden Familien und anderen Verwandten die Feindschaft entspann. Die Verurteilung der Verurteilten, eine Verlobung zwischen den Familien zustande zu bringen, waren vergeblich, bis

Berichterstattung unterhält sich mit einer jungen Kommunistin. Er fragt sie nach den kleinen traurigen Lebensfreuden, die unser Dasein verschönern und ob diese der kommunistische Staat auch kenne. Ein melancholisches Lächeln ist die Antwort. Wünschenswert aber beginnt sie von ihren schmerzlichen Jugenderinnerungen zu erzählen, wie sie mit den Eltern die langen Winterabende friedlich und traulich um den Samowar gesessen habe, von dem russischen Weihnachtsfesten, von den Wuppen, die ihr der Weihnachtsmann brachte. Aber, sagt sie hinzu, die kleinen Russinnen von heute dürfen nicht mehr mit Wuppen spielen, man findet das fast. Und schließlich ist ihr die Erinnerung fallen aus. Ein ebenso befragter Mann Sowjetrusslands antwortet mit erster Miene: Wir haben nicht das Recht, uns des Lebens zu freuen, denn wir sind eine geweihte Generation! Aber — ist es nicht merkwürdig, daß diese Geweihten von einer wilden Lebensbegehrte erfüllt werden, wenn sie die Schwelle ihres kommunistischen Paradieses überschritten haben?

In Warschau war ein Kommunist zum Tode wegen Totschlags und Mordanschlag verurteilt. Er wurde vor seiner Hinrichtung nach seinem letzten Wunsche befragt. Die Antwort lautete: Ich möchte nur einmal noch als Mensch leben — in ein Restaurant gehen können, ein gutes Mal einnehmen, meine Begehrte beglücken, ein gutes Trinkgeld geben, dann abends ein Kino besuchen und mich an den dort geeigneten Naturabschnitten erfreuen. All dies habe ich nun seit drei Jahren entbehren müssen. Ein früherer Parteigenosse, der jetzt als übergeleiteter Kommunist in Sowjetrußland geht, war zu den Wuppenhandwerkern von den Bolschewisten nach Riga geschickt worden. Er erkrankte dort und mußte zu seinem großen Leidwesen das Zimmer hüten. Alle seine Fragen betrafen das Leben und Leiden der Stadt Riga, nicht aber den Gang der Verhandlungen. Mit Sehnsucht ersuchte er von den Hotelangestellten, was es in den Gassen zu essen gäbe, ob man noch in den Cafes gute Kapellen hören könne, ob die Droschken noch ebenso schnell fahren wie früher. Bald darauf starb er. Sein letztes Wort vor dem Tode war: Ich bin zwar zu alt, um hoffen zu können, noch einmal ein menschliches Leben zu führen, so bitte ich denn wenigstens, mich anständig beerden zu lassen und zu begraben als einen großen russischen General. Sein Wunsch wurde erfüllt. In voller Uniform wurde er in den Sarg gelegt und mit allen Ehren wie militärischen Ehren zu Grabe getragen. Er hatte sich, in Riga zu haben, bemerkt ein Volksgewiß, denn in Moskau wäre eine solche Beerdigung ganz unmöglich gewesen.

das auch dem Kaiser und dem Kaiserlichen gelang. Unter großer Selbstverleugung versammelten sich die feindlichen Familien, ließen eine Waise an und umarmten sich unter Glockengeläut und Gesang und stifteten dann das Kreuz. Ein Lebeam befolgte die Verlobungsfeier, an der auch der neunzigjährige Vater des vor fünfzehn Jahren getöteten Professors teilnahm.

Ein neues Deliquit in Kanada. Der Präsident der Imperial-Oil-Company behauptet, daß in der Nähe von Norman in Kanada eine Deliquit angebohrt wurde mit einem täglichen Ertrags von 12 bis 15 000 Fuß Petroleum.

Die Frau im Sprichwort. Es ist interessant, zu hören, wie die verschiedenen Völkern das Weib und seinen Charakter in ihren Sprichwörtern bezeichnen. Die Deutschen sind da jähmer in ihren Ausdrücken, als die Völker, die als besonders galant gegen das weibliche Geschlecht bekannt sind. Der Franzose meint: Höre das Weibes erste Meinung, doch nicht seine zweite. Wer ein Weib besitzt, hat seine Strafe. Ein Mann aus Stroub ist ebensoviel wert, wie eine Frau aus Gold. Der Spanier sagt: Frauen, Wind und Gieß sind veränderlich. Was man auf offenem Markte zu verkaufen wünscht, braucht man nur Frauen und Eltern zu erzählen. Einer Frau Rat ist nicht von Bedeutung, aber befolgt du ihn nicht, schimpft sie dich einen Narren. Hätte dich vor einem bösen Weibe und vertraue dich keinem guten an. Es gibt nur eine schlechte Frau, jeder Mann aber glaubt, er hätte sie. Der Portugiese sagt: Frauen sind überflüssig, wenn sie da sind, und fehlen, wenn sie nicht da sind. Der Engländer behauptet: Frauenmeinung und Aprilwind wechseln oft. Einer Frau Stärke liegt in ihrer Jang. Der Schotte meint: Man jagt den Teufel leicht in ein Weib, aber man treibt ihn nie wieder heraus. Aus der Frau den Willen, oder sie beherrscht. Dasselbe Sam: Frauen können ein Geheimnis bewahren, aber es gehört eine große Menge Frauen dazu. Frauen sind Weib im Augenblick, Narren beim Ueberlegen. Frauen schmeicheln sich, um nicht tot zu werden. Wer sein Weib verliert und einen Bierleppennig, hat nur diesen verloren — urteilt der Italiener. — Der Chinese sagt: Einer Frau Junge ist ihr Schwert und sie läßt es nicht losen.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Flug der Schiffsverbindung. Berlin, 22. Oktober. Wie die Blätter aus Wien melden, sind die drei Kumpferflugzeuge mit denen die erste Flugzeugverbindung Wien-Bien ausgenommen werden sollte, nach ihrer Landung in Wien von der Entente-Kommission beschlagnahmt mit der Begründung, daß laut Friedensvertrag Flüge in Oesterreich von der Genehmigung der Entente-Ausschichtsbehörde abhängig seien, und daß von der Entente-Kommission in Deutschland keine Mitteilung des Fluges in Wien eingelaufen sei. Es wird berichtet, durch das Wiener Staatsamt für Verkehrsweisen den Zwischenfall bezuzulegen.

Kommunistischer Aufruhr in Braunschweig. Braunschweig, 22. Oktober. Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte die Kommunistenführer Ehrke und Schmidt aus Hork in der Lausitz und Berlin wegen Mordverbrechens zu 4 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Gefängnis. Die Angeklagten hatten in Braunschweig vier Monate lang 50 Mark Reichsbanknoten in Höhe von 80 000 Mark gefälscht und in den Verkehr gebracht.

Geheimhaltung französischer Verträge. Berlin, 22. Oktober. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus Frankfurt a. M. meldet, kann der Versuch der französischen Verwaltung, in den besetzten Gebieten den französischen Sprachunterricht einzuführen, als endgültig gescheitert angesehen werden. In zahlreichen Orten mußte der Unterricht wegen Mangel an Beteiligung eingestellt werden.

Wiederholte Kohlenlieferungen. Berlin, 22. Oktober. Gegenüber einer Note der Agence Havas, wonach die Mitteilung in der deutschen Presse, daß Frankreich Lieferungen an Kohlen habe, Deutschland aber Mangel an Kohlen leide, auf falschen Berechnungen beruhe, und daß in den ersten sechs Monaten d. J. die Kohlenlieferung an Paris mit 48 Prozent an Berlin aber mit 91 Prozent bedeckt gewesen sei, verweist W.Z.B. auf die Worte des französischen Ministers Le Troquer aus dem Petit Courrier vom 8. September d. J., wonach der Vorrat der französischen Eisenbahnen, der im Januar nur 180 000 Tonnen betrug, sich heute auf 800 000 Tonnen, d. h. die normale Vorratshöhe beläuft und der Vorrat der Gasanstalten in Paris, der im Laufe des Jahres 1919 niemals 25 000 Tonnen überlegen hatte, heute 900 000 Tonnen übersteigt. Der Vorrat der Gasanstalten der Vorrats hat sich verdoppelt, derjenige der Elektrizitätswerke ist von 15 000 auf 80 000 Tonnen gestiegen. Trotz der Wiederanlage dieser Vorrats konnten die dringlichen Bedürfnisse befriedigt werden. Es sind für Deutschland 870 000 Tonnen geliefert worden. Daß wir in Berlin im vorigen Winter mit 91 Prozent Kohlen beliefert worden seien, wird wohl niemand glauben, der selbst erfahren hat, wie wir gefracen haben.

Freie Stadt Danzig. Danzig, 22. Okt. Nach einem Telegramm des Bundespräsidenten des Danziger Reiches Nachrichten in Paris soll die Unterzeichnung der Konvention zwischen Polen und Danzig am Sonnabend nachmittag erfolgen. Im Anschluß daran soll die Proklamierung der freien Stadt Danzig geschehen. Nach einer Mitteilung werden mit dem Wapenbild Danzig seine Rechte erhalten und diese Rechte in Kraft gesetzt. Die Proklamierung wird wann in Paris erfolgen, so soll auch Jules Cambon vollzogen werden. Die Regina Komorowicz wird weder die Proklamierung vollziehen, noch nach Danzig kommen, um seinen Posten einem neuen Oberkommissar zu übergeben.

Die Streikfrage in England. Paris, 22. Okt. Nach einer Privatmitteilung des Journal des Debats aus London von gestern nachmittag drei Uhr hat sich die Streikfrage plötzlich verschärft. Die Delegierten der Trade Union hätten der Regierung erklärt, wenn sie nicht innerhalb 24 Stunden die Forderungen des Bergbau-Betriebs, welche der Generalstreik britische Kooperationen erklärt werden. Manches Gelingen erklärt, die Eisenbahnen die Arbeiter von Beschäftigung, einen Witterungsbericht in den Streik zu tunen. London, 22. Okt. Die Konferenz der Eisenbahner hat beschlossen, am Sonntag um Mittnachts in den Streik zu

treten, wenn nicht vorher die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Bergarbeitern wieder aufgenommen werden.

London, 22. Okt. Die Regierung ist bereit, wie den Bergarbeitern erneut in Verhandlungen zu treten, sofern diese grundsätzlich damit einverstanden sind, daß eine Lohnsteigerung von der Annahme der Produktion abhängig gemacht wird.

London, 22. Okt. Die Delegierten der Eisenbahner haben gestern vormittag eine neue Zusammenkunft abgehalten. Der Präsident der Eisenbahnergewerkschaft, Thomas, gab gegen Mittag bekannt, daß die Frage eines Sympathiestreiks mit den Bergleuten geprüft worden sei. Manchesher Garblian meldet hierzu ergänzend, die Delegierten der Eisenbahner hätten den Entschluß gefaßt, falls dieser Streik erklärt werde, der größte Teil der Eisenbahner ihm nicht Folge leisten würde.

Kriegserfindungen, die zu spät kamen.

Das Ende des Weltkrieges hat uns nicht das Ende des Krieges in der Welt gebracht. Allenfalls blüht die Kriegsmarine wieder auf, und wir erleben neue Grauel der Vernichtung. So wird denn auch die Menschheit noch weiter ihren Erfindungsgeist darauf verwenden, die Technik der Vernichtungsmittel weiter auszubilden, und das Zeitalter des Maschinenkrieges wird noch um neue Schrecken bereichert werden, nachdem wir bereits in diesem Kriege so vieles Schandere erlebt haben. Die Hoffnung der Friedensfreunde güßelt nun darin, daß die Entwicklung der Kriegstechnik, die immer grauenerregendere Erfindungen zeitigt, sich selbst absterbend führen muß. Als ein Beispiel dafür veröffentlicht die Friedenswarte den Artikel eines Amerikaners Frank Carter Stadbridge, in dem aufgeführt wird, was für Erfindungen Amerika noch vorbereitet, um sie bei Weiterführung des Krieges in Wirklichkeit umzusetzen. Wohl mag bei der Aufzählung dieser unerhörten Verbrechen die Rede vergrößern Dankeshandlung etwas mitteilen, aber jedenfalls geht die Tendenz der Kriegstechnik tatsächlich in dieser Richtung, und wenn auch nicht alles bereits so weit getrieben war, wie es uns der Amerikaner schildert, so könnten doch in einem künftigen Kriege diese Dinge in all ihrer Schrecklichkeit in die Erscheinung treten.

Nach den Angaben Stadbridges wollten die Amerikaner bei Fortdauer des Krieges im Sommer 1919 kein Gas, das sogenannte Lewisit, verwenden, das eine 7mal so starke Wirkung haben soll, wie das stärkste der vorher im Kriege verwendeten Gase. Von diesem Gift soll beim Waffenstillstand bereits so viel erzeugt gewesen sein, um die ganze deutsche Armee zu töten. Das Geheimnis der Herstellung wurde selbst in Amerika auf strengste bewahrt. Das Lewisit ist in flüssiger Form, hochgradig explosiv und entzündet sich, wenn es mit Wasser in Berührung kommt. In der Luft freigelassen, verbreitet es ein Gas, das bei Einatmung der geringsten Mengen sofort tödlich wirkt. Ein einziger Tropfen der Giftigkeit, der auf die Hand eines Menschen fällt, führt den Tod herbei. Die Arbeiter, die sich zu der Herstellung verpflichtet hatten, durften während der ganzen Zeit die Fabrik nicht verlassen. Nach Friedensschluß sollen alle Einrichtungen und Laboratorien zerstört werden sein; nur eine kleine Probe des graulichen Giftes befindet sich im Besitz des amerikanischen Kriegsministeriums. Um dieses Gift auf den Feind zu schleudern, hatte man besondere Methoden ausgearbeitet, um zu verhindern, daß der Angreifer ebenso darunter leidet wie der Angegriffene. Es sollten dabei achtzöllige Granaten benutzt werden, die von auf Eisenbahnwaggons montierten Kanonen geschleudert wurden.

Außerdem aber nennt der Amerikaner noch die sensationelle Erfindung des automatischen Aero-Plans. Diese Maschine kann ohne Führer und Besatzung fliegen und ist so gebaut, daß sie Giftgasbomben in einer Entfernung von über 50 Meilen von ihrem Ausgangspunkt entfernt fallen läßt, und zwar an einem vorher bestimmten Punkte mit einer Fehlergrenze von höchstens einer halben Meile. Da die Ausbreitungskraft des Lewisit sehr groß ist, so wäre die Verwendung des automatischen Flugzeuges so wirksam, wie wenn es mitten unter den Feind abgeworfen wird. Mit einem halben Kuben von 800-Pfund-Bomben dieses Lewisit soll es möglich sein, die halbe Bevölkerung von Berlin zu töten. Um das lenkbare Giftgas zur sichersten und gefährlichsten Waffe im Luftkriege zu gestalten, wollten die Amerikaner das Helium verwenden. Da nämlich die Heppelme dadurch gefährdet waren, daß Wasserstoff so leicht entzündlich ist, so suchte man ein Gas, das diesen Fehler nicht hat, und fand es im Helium, von dem aber natürliche Quellen bisher noch nicht bekannt waren. Zum sollen im nördlichen Texas Gasquellen gefunden worden sein, die aber ein Prozent des gewünschten Stoffes enthalten. Bei Unterzeichnung des Waffenstillstandes waren 147 000 Kubfuß amerikanisches Helium fertig, die nach Frankreich geschickt werden sollten, um dort für eine Flotte von feuerfesten lenkbaren Luftschiffen verwendet zu werden. In den sogenannten Gash-Tanks wollten die Amerikaner keine behende Autos für zwei Mann bringen, die jede Steuerung und alle Unbedenken überwinden, alle Oräden durchklettern und die Infanterie in Zukunft Unforsch machen sollten. Durch die weitere Ausbildung des Tanks sollte auch die schwerste bewegliche Artillerie möglich werden, da man mit solchen Tanks selbst achtzöllige Artillerie über Gebirge und durch Wälder führen kann. Mit dieser Wäntelste gibt der Amerikaner, wie eine Skizze der Kriegserfindungen, die beschlachtet waren und zu spät kamen.

Welche Fabrik übernimmt die schnelle Anfertigung von ca. 1200 Stück Einzüge für Dienengarben aus Weisblech od. Zinblech, West. Angebote an Th. Hasemann, Eisenblg., Hamburg 33.

Wolkenkrager-Städte.

Das furchtbare Bombenattentat in New York, bei dem tausendmalige Personen getötet und zweihundert verletzt wurden, hat sich in dem sog. Wolkenkragergebiet abgepielt, und die Schrecken der Explosion wurden gesteigert durch die riesige Menschenmenge, die hier auf einem kleinen Raum zusammengedrängt ist. Stellen doch diese Wolkenkrager richtige Städte für sich dar, und in einem solchen Hunderte von Fuß hohen Gebäuden ist eine ganze vielgestaltige Welt im Kleinen vereinigt. In dem Equitable Building genannten Wolkenkrager sind mehr als 15 000 Personen beschäftigt; aber es gibt auch noch verschiedene andere Gebäude in der City von New York, deren Bevölkerung nicht viel kleiner ist. Das Woolworth Building, das wegen seiner gotischen Bauart die Kathedrale des Handels genannt wird, ist fast 800 Fuß hoch und gewährt Platz für über 10 000 Menschen, die hier zu gleicher Zeit arbeiten. Das Metropolitan Building beherbergt die 8000 Beamten, die der Direktion der Metropolitan-Lifeversicherungsgesellschaft angehören, und es gibt verschiedene andere Wolkenkrager, in denen die gleiche Anzahl Menschen lebt und arbeitet. Im 80. Stockwerk des Equitable Building hat der Bankiers Club seine Räume; er nennt sich voll Stolz und mit Recht der höchste Klub der Welt, und hier, mehrere Hundert

Fuß über dem Straßenniveau, nehmen alljährlich viele Hunderte von Geschäftsleuten in elegant eingerichteten Räumen ihr Frühstück ein. Nach dem Essen nehmen die Mitglieder des Klubs auf dem Dach ihren Kaffee und haben von hier aus eine der großartigsten Ausichten der Welt. Die höheren Stockwerke dieser Wolkenkrager werden mit Gyroskop erreicht, die nur bei jedem 20. Stockwerk halten. Der Bankiers Club hat einen durchgehenden Lift, der die 80 Stockwerke in kürzester Zeit durchläuft. Die Empfindungen, die man bei einer solchen Pfeilgeschwindigkeit hatet nach oben oder nach unten hat, werden von den Bewohnern dieser Wolkenkrager-Städte als sehr heftige geschilbert. Der Aufbruch in dem Lift ist manchmal so stark, daß eine Art momentaner Taubheit eintritt, und man den Mund aufsperrt, sowie heftig Atem holen muß, um sein Gehör wieder zu bekommen. Die untersten Stockwerke der meisten Wolkenkrager haben Arkaden, in denen zahlreiche Geschäfte und Läden sich befinden. In einigen dieser Wolkenkrager-Gebäude gibt es so viel Läden, daß man alle seine Belagungen erledigen kann, ohne auch nur einen Schritt aus dem Hause herauszutun. Um sich in einem solchen Wolkenkrager, wie dem Woolworth Building mit seinen 67 Stockwerken, zurechtzufinden, bedarf es einer längeren Erfahrung, und der Fremdling muß sich nach einem genauen Plan richten wie in einer ihm unbekanntem Stadt. Man beachtet, wenn es die augenblicklich in

New York sehr schwierigen Bauhoff- und Arbeiterverhältnisse hatten, zwei Wolkenkrager von je täglich Stockwerken zu errichten.

Kirchenverzeichnisse.

St. Nikolai.
Di. u. Trin., 24. Okt., vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Pf. Lic. Schultze-Adhni; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst d. Joh. Kdlig; abb. einhalb 8 Uhr Jungfrauenverein; abb. 8 Uhr Junglingsverein.
Mittwoch, 27. Okt., abb. 8 Uhr Bibelstunde über den Hebräerbrief; Post. Orgel. — Donnerstag, 28. Okt., abb. 8 Uhr Männerabend und Christlicher Verein junger Männer.

Bismarck.
Sonntag, Kirchweihfest, Kollekte für das Kirchweihfest, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Böhm; mittags 1 Uhr Abendgottesdienst; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pf. Böhm; abb. Veranstaltung d. Jugendvereins i. Pfarrsaal. — Montag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Pf. Böhm; abb. 8 Uhr Frauenverein i. Pfarrsaal. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreiches Erscheinen erbeten. — Donnerstag, abb. 8 Uhr Junglingsverein. — Kirchenmusik für die Kirme: Sonntag Einblasung für zwei Soprane von Mendelssohn. — B.: 34 Barock- und Orgel. Sonntag: Gem. Chor von Silber: Alles was Obem hat, lobt den Herrn.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 31. Oktober 1920,
vormittags 9 Uhr im Saale des Bürgergartens in Aue
ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung 1919/20, Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltung.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Neuwahl von einem Vorstandsmitglied.
4. Beschlußfassung nach § 38, Ziffer 4 und 12 des Statuts.
5. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat.
6. Vortrag des Berichts über die am 13. und 14. November 1919 stattgefundenen gesetzlichen Revision.
7. Geschäftliche Mitteilungen.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet. Die Bilanz liegt in unseren Geschäftslokalen zur Einsichtnahme der Mitglieder aus.

Consumverein Aue i. Erzgeb.
eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

Der Aufsichtsrat: Bernh. Kühn, Vorsitzender.
Aue i. Erzgeb., den 22. Oktober 1920.

Gasthaus Lokomotive!

Sonnabend und Sonntag:

Das große konkurrenzlose Schlager-Programm.
6 erstklassige Leipziger Künstler.

Auftreten des berühmten Instrumental-Komikers Heimbach.
Es ist zu empfehlen, die Sonnabend-Vorstellung zu besuchen, da Sonntags der Andrang zu groß wird.

Sonntags nachm. **Kinder- u. Familien-Vorstellung.**
Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Helfer und Frau.

Wettinehof Aue
Freitag, Sonnabend, Sonntag
Große Variété-Programme
La belle Orlan, Lichtkünstlerin.
Almaro, die weiße Venus.
Ferner die große Burleske: „Er soll dein Herr sein“.
„Doppelte Geburtagstreden“, Posse.

Restaurant „Moltfeschlöbchen“
Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir am **Sonnabend, den 23. Oktober** unser **Kaffee-Kränzchen** abhalten, wozu wir ganz ergebenst einladen.
Für gute Speisen und Getränke sowie musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Hochachtungsb.
Martin Schmidt u. Frau.

Badumbad Oberschlema.
Gächtlige Schweiz (Blütenaal)
Sonntag, den 24. Oktober,
Große Hauskirmes
Von nachm. 4 Uhr an: **Feiner Ball.**
(Neueste Schlager) — ff. Biere. — Gute Küche.
Ergebenst ladet ein **Ww. Otto.**

Lautermühle. Zum Kirchweihfest
Sonnabend, 23. Okt., von 7 Uhr ab: Wunder Wenzl. Volle Belustigung. — Sonntag, 24. Okt., von 4 Uhr ab: Großer Kirmesball. Empfehlige Speisen u. glühendes Auen. Hierzu ladet freundlich ein **Mag. Hiltmann.**

Ein guterhaltenes **Kindertischchen** mit 2 Stühlen zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. N. Z. 7543 an das Auer Tageblatt erbeten.

Gebr. Leppich zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter N. Z. 7568 an d. Geschäftsst. d. d. Bl.

1 grauer Damen-Beleurhut und 1 schwarzer Herrenüberzieher, wie neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Paar Schuhe gut erhalten, Nr. 28 und 27, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Zwei leere oder möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Gefällige Angebote unt. N. Z. 7568 an die Exped. dieses Bl.

Wollene und baumwollene **Damen- und Kinderstrümpfe, Annähfüße, Socken und Handschuhe** billig zu verkaufen. Georgi, Schneiderg. 48, 1. links.

Nur bis Sonntag, den 24. Okt. 20
Kunstaussstellung Münchener Künstler
veranstaltet vom Verein Künstlerbund „Isar“ e. V. in der Turnhalle der 2. Bürgerschule am Ernst-Gessnerplatz.
Ölgemälde, Aquarelle, Plastiken. Täglich von 10 Uhr vorm. ununterbrochen geöffnet bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Die organisierten Arbeiter besuchen Sonntag, den 24. Oktober die **Kunstaussstellung Münchener Künstler** in der Turnhalle der 2. Bürgerschule am Ernst-Gessner-Platz. Sammeln 1/11 Uhr im Schulhof. Ermäßigter Eintrittspreis 50 Pfg. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Bildungsausschuß.

C. Müller's Tanzstunde. Wir eröffnen am 8. November im Hotel „Stadtpark“, Aue, einen **Separat-Tanzkursus.** Geschätzte Anmeldungen erbiten nach Aue, Wettinerstr. 25, II Tr. links
Ergebenst **C. Müller und Frau,** Lehrer für Kunst- und Gesellschaftstanz.

Damentuche, Flausch für Mäntel, Anzug-, Rock- u. Kleiderstoffe eingetr. **Otto Albrecht,** Marktgraben 1, 1 Treppe.
Wegen Raumangel verkaufe ich günstig: 15 Stück Sofas, verschiedener Art, auch in Blau, 15 Stück Matrasen, Chaiselongues, Bertilows, Schränke, Tische, Stühle, verschiedene Schlafzimmer und Küchen. **Albertstr. 6.** **W. Schmidt.** **Albertstr. 6.** Telefon 567.

Zalmen-Batterie ist Vertrauenssache! Eine ganz vorz. Qualität kaufen Sie bei **W. Schmidt, Albertstr. 6.** **Grundriller Nebenwerb Adressenwechseln** Zahle für die Adresse 25 Pfg. Arbeitsplan gegen Erstattung der Unkosten von zwei **Markt sendet Verlanhaus Penick, Dlegnig S. 7.**

Oetker's Rezepte



Apfeltorte mit Guß.

Zutaten: 200 g Mehl, 1/2 Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1 Eßlöffel voll Butter oder Fett, 1 Eßlöffel voll Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 6 Eßlöffel voll Milch oder Wasser.
Zutaten zum Guß: 140 g Mehl, 80 g Zucker, 1 Eßlöffel voll Butter, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's „Backin“, 1/2 Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1/2 Liter Milch oder Wasser.
Zubereitung: Mehl, Eiweißpulver, Butter, Zucker und „Backin“ verarbeitet man mit der Milch zu einem festen Teig, rollt ihn aus und belegt damit eine Obstschalenform. 3-4 Pfd. Apffel werden am Abend vorher geschält, in Scheiben geschnitten und einzuckert, dann belegt man den Teig mit den Apfelschnitten.
Die Zutaten zum Guß rührt man zu einem flüssigen Teig an und gießt die Masse über die Apfelscheiben und backt die Torte 20-30 Min.

Für Mark 6000
echte Kieler Büdlinge
kommen morgen auf dem Wochenmarke billig zum Verkauf, sowie in meinem Geschäft **1000 Stück 1/2-Pfd.-Tafeln feinste Spelle-Schokolade**, die Tafel **Auer Genussmittelhalle, Franziska Müller.**

Apfel (Goldparmänen) und verschiedene andere Sorten empfiehlt **Heinrichs Nachf., Albertstr. 19.**
Achtung! Solange Vorrat reicht: Haferfloden
nicht 8.— bis 8.50 Mt. das Pfund, sondern nur noch **Mark 2.70** das Pfund bei **Curt Reikmann, Lebensmittel-Haus** **Ede Mozart- und Schwarzenberger Straße.**
Morgen, zum Markttag, empfehle ich **Schiffisch, Kabisjan, Koffraut** und **Weißkraut** zum Einkochen, eine Ladung **feinste Tafel-Apfel (Winterapfel), Birnen, Zitronen, N. Götterring** 4 Stück zu Mark 3.—, 3.50 und 4.— **L. Meizer, Zwiebeln, Wädhren, Stamentohl.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt **eine perfekte Stenotypistin,** welche auch firm in allen kaufmännischen Arbeiten ist. Angenehme Stellung. Kurzgeschriebene Angabe mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **N. Z. 7568** an das Tageblatt erbeten.

Lauffunge für sofort gesucht. **Sachhandlung Koth.**
Berfetter, unverheiratet, Zuschneider bei hohem Lohn per sofort gesucht. Ausführliche Angebote u. N. Z. 7568 an das Tageblatt erbeten.

5-6000 Mark auf industr. Unternehmen gegen hohe Verzinsung und Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unt. **N. Z. 7547** an das Tageblatt erbeten.
1000 Mt. Belohnung wird demjenigen gezahlt, der uns zuverlässige Angaben zur Ermittlung der Diebe, die in der Nacht vom 20. zum 21. ds. Mts. Webwaren und Transmissionsriemen bei uns entwendet haben, machen kann.
Mechanische Weberei Auerhammes, S. Hiltmann & Co., Auerhammes bei Aue i. Erzgeb.

Morgen **Sonnabend** **Versammlung.**

MAXIMILIAN AUE **STEMPEL** **Spezial-Geschäft** **Pravierenanstalt**

Damen-Lederhausschuhe mit Spange nur 45.— Mark. **Schädlichs Schuhwarenhau.**

Zöpfe fertigt sauber und gut von bezuggebenen Haaren unter Garantie der Verwertung

Stern & Gauger Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48 am Wettinerplatz

Tabak, garantiert rein, per Pfd. v. Mt. 15 an. **Hans Epperlein,** Friedrich-August-Straße 19a.

Billige Kleider- u. Blusenstoffe hat abzugeben **Wettinerstraße 45, 2. rechts.** **Wach für Webereiverkäufer.**

Soja und Matrasen werden gut und billig aufgeföhrt. **Emil Schönd,** Wehrstr. 1, III.

Achtung! Zu verkaufen 1a Schülerbund, 8 Mon.; Reppinger-Pöndlin, reifarben, 1 Jahr alt, sehr wachsam und hübsch; 3 Reppinger-Pöndlinen; 8 Wochen alt; junge Hälte; ferner ein geb. Gefährte 9 mm. **W. Baumann,** Aue, Albrechtstr. 2.

Dem 1920 zug 89 891 56 Mark an malten